



Mit dem Fahrrad über die Alpen

Zehn Prozent Steigung, 20 Spitzkehren und immer treten, treten, treten – mit dem Rad über den Splügenpass, bis auf 2113 Meter Höhe. Danach geht es leichter, nämlich bergab

NEIN, FRÜHER WAREN die Alpen kein Spaß. Hannibal peitschte Elefanten über die Pässe, um sich mit den Römern zu schlagen, Händler stapften mühsam mit Eseln hinauf, und Heinrich IV. schleppte sich mit seinen Leuten im Kriechgang zum Papst nach Canossa. „Sie krochen bald auf Händen und Füßen vorwärts, bald stützten sie sich auf die Schultern ihrer Führer“, notierte ein Zeitgenosse.

Heute muss sich keiner mehr aufreiben. Handelswaren donnern in Lastwagen durch Autobahntunnel, in Rom schlagen sie sich im Parlament auch allein, und den Papst trifft man früher oder später beim Weltjugendtag.

Wozu also mit Muskelkraft dieses Gebirge überqueren? Mit dem Fahrrad über die Alpen – das scheint etwas für Menschen mit bunten Trikots zu sein, mit Carbonrädern für 5000 Euro und Oberschenkeln wie Eichenstämme. Doch wer einigermaßen in Form ist und ein bisschen sportlichen Ehrgeiz hat, der kann es schaffen.

Über den Splügenpass führt eine sagenhafte Tour mit schweißtreibenden Anstiegen, wunderbaren Bergpanoramen und einer wilden Abfahrt bis zum Comer See. Knapp 250 Kilometer in vier Tagen sind zwar keine Heldenat. Aber in den Bergen zählt ja die Höhe. Und die ist entscheidend für das Ego. Denn, mal unter uns, so eine Tour erzählt sich zu Hause ziemlich gut.

Von Berlin sind wir mit Trekkingrädern nach Zürich geflogen und sitzen im Zug. „Veloselbstverlad“ sagen die Schweizer, wenn man die Räder in die alten Gepäckwaggons hievt. Draußen ziehen der Zuger und der Vierwaldstätter See vorbei. Wir essen Müsli-Riegel und machen uns kein schlechtes Gewissen, dass wir zwar 1500 Meter bergauf fahren werden, mit ein paar Tricks aber 4000 Meter bergab sausen können. Ehrgeiz und Genuss schließen sich nicht aus.

In Göschenen steigen wir in die Zahnrad-Schmalspurbahn um, die bis auf den Oberalppass in gut 2000 Meter Höhe kraucht. Hier soll die Tour beginnen – mit einer Abfahrt.

Und los geht es! Hinunter die Serpentina und durch das Tal des Vorderrhodens, das sich wie eine Modelleisenbahnlandschaft nach Osten zieht. Grün wie Kunstrasen sind die Wiesen, die Häuser der Dörfchen perfekt gestrichen und geschindelt wie aus dem Baukasten. Im Örtchen Rhäzüns kommen wir auf 650 Meter an, sind also quasi wieder unten. Übernachten wollen wir viel weiter oben, in Feldis, einem Dorf auf 1500 Metern. Eine Gondelbahn trägt uns und die Räder hinauf. Oben schauen wir weit über das Rheintal bis zum Tödi, diesem gewaltigen Klotz mit Schneemütze.

Jetzt haben wir Hunger! Im Hotel „Mira Tödi“ serviert Silvia Bernard die eigenwillige Graubündner Spezialität Maluns: in Butter angebratene Kartoffelbrösel, getunkt in

Mit ein bisschen Ehrgeiz schaffen es auch normale Radfahrer, die Alpen zu überqueren. Hannes Kütz hat es probiert, über den Splügenpass von der Schweiz nach Italien



Milchkaffee. Dazu kommen Apfelschuss, Fruchtbrot und Emmentaler. Ein mächtiges Rezept. „Die Bauern mussten an den steilen Hängen streng arbeiten“, erklärt die Wirtin und schiebt das typische „oder?“ nach, auf das die Schweizer keine Antwort erwarten. Recht hat sie. Und Kalorien, die dem Bergbauern guttun, können dem Radler kaum schaden. Oder?

Unsere strenge Arbeit steht am nächsten Tag an. Bis in den Ort Splügen wollen wir kommen, mit knapp 1500 Metern etwa so hoch wie Feldis. Zunächst rollen wir über die Alpen. Pferde- und Eseltreiber plackten sich auf ihm mit Stoffen, Wein, Silber und Gewürzen. An manchen Stellen ist die Schlucht nur drei Meter breit. Es scheint, als hätte jemand die Land-

Die Abfahrt ist der letzte Vor-schuss, den uns die Alpen geben, bevor es ans Eingemachte geht. Es beginnt in Thusis, dem Tor zur „Via Mala“-Schlucht. Lange war der „böse Weg“ eine der Haupttrouten über die Alpen. Pferde- und Eseltreiber plackten sich auf ihm mit Stoffen, Wein, Silber und Gewürzen. An manchen Stellen ist die Schlucht nur drei Meter breit. Es scheint, als hätte jemand die Land-

schaf aufgeknicke wie eine Tafel Schokolade.

Im 18. Jahrhundert schlugen die Schweizer schließlich die befestigte Straße in den Fels, auf der wir jetzt hinauffahren. Streng geht es bergan, der Puls klopft mächtig unter dem Helm. Mit dem Schweiß läuft die Sonnencreme in die Augen, Tretlager und Knie werden heiß. Wir haben wenig Gesellschaft, hier oben sind nur ein paar Ausflügler unterwegs. Denn wer zügig vorankommen will, nimmt die Autobahn. Sie führt zwar parallel, aber meist durch Tunnel, und wir bekommen nicht allzu viel von ihr mit.

Nach der Ortschaft Splügen beginnt die eigentliche Passstraße. Wir haben mit uns selbst zu kämpfen. Mit acht Prozent, mit neun Prozent, mit zehn Prozent Steigung. Links ragt das Surettahorn mit etwas über 3000 Metern in den Himmel, rechts plätschert ein Bach. Aber zum Innehalten haben wir keine Muße. Wir müssen treten! Die Zähne zusammenbeißen! Treten! Am Lenker ziehen! Treten! Der Puls donnert.

Nach und nach entwickle ich verschiedene Methoden, mit der Steigung fertig zu werden. Stumpf auf den Vorderreifen gucken zum Beispiel. Oder ich setze mir immer wieder kleine Etappenziele: bis zu dieser Tanne, bis zu diesem Begrenzungsposten, bis zu dieser Kuh. Oder ich versuche, Beine und Kopf zu trennen. Ich denke an einen Ostseurlaub, an den letzten James-Bond-Film, die SPD-Misere und an „Deutschland sucht den Superstar“. 20 Spitzkehren macht die Straße, da muss nicht jeder Gedanke sinnvoll sein.

Wir erreichen die Baum- und die Schmerzgrenze. Viel wächst hier oben nicht mehr, selbst im Sommer liegen Schneefelder in den Mulden. Noch einmal treten, schwitzen, Zähne zusammenbeißen. Und alles für diesen Moment, in dem wir den Selbstauslöser einschalten und vor dem italienischen Grenzwachthäuschen auf 2113 Metern ein Beweisfoto schießen. Ein kalter Regenwind streift über unsere verschwitzten Rücken.

Eineinhalb Stunden dauert die Abfahrt bis Chiavenna. Schnell auf den Geraden, vorsichtig durch unbeluchtete Tunnel und um all die engen Kurven, die die Wohnmobilmfahrer fürchten. Erst kommen die Bäume wieder, dann die Farne, die Kastanien, dann geht es durch Schluchten mit dichtem Grün. Immer wärmer wird der Wind, der von Süden her wie hinauf bläst. Irgendwann scheint es, als hielten wir uns einen Fön vor das Gesicht.

Von Chiavenna sind es nur noch 25 Kilometer durch die Ebene bis zum Comer See, mit seinen wunderschönen Dörfchen, den filmreifen Villen und Gärten und den mondänen Hotels. In Laglio, 45 Kilometer den See hinunter, wohnt im Sommer George Clooney und elektrisiert Groupies, Papparazzi und die Nachbarschaft.

Wer Zeit hat, sollte noch ein bisschen bleiben. Die Beine ins Wasser hängen und den stillen Triumph genießen. Denn mit dem Fahrrad über die Alpen ist nicht einmal der tolle George Clooney gefahren.

■ **Fahrradverleih:** Die Firma www.rent-a-bike.ch bietet an den

meisten Bahnhöfen in der Schweiz Mietfahrräder, vier Tage für umgerechnet 72 Euro.

■ **Unterkunft:** „Hotel Mira Tödi“ in Feldis/Veulden, Doppelzimmer ab 120 Euro, www.miratoedi.ch. „Hotel Rätus“ in Rhäzüns, Doppelzimmer ab 80 Euro, www.hoteltraetus.ch, „Hotel Piz Tambo“ in Splügen,

Doppelzimmer ab 66 Euro, www.piz-tambo.ch. **Hotel/Campingplatz „Aulacdecomo“** in Sorico am Comer See, Doppelzimmer ab 74 Euro, www.camping.it/aulacdecomo

■ **Auskunft:** Die Internetseite www.veloland.ch bietet viele Tipps und einen interaktiven Routenplaner für Alpenradtouren.

Spürhunde gegen Tierschmuggler

Erstmals werden in Deutschland speziell ausgebildete Spürhunde eingesetzt, um unter Artenschutz stehende Tiere und Pflanzen oder Produkte daraus aufzuspüren. Der Zoll am Frankfurter Flughafen stellte jetzt eine Schäferhündin und einen Labrador in Dienst, die mit ihren feinen Nasen verbotene Schlangen, Schildkröten oder Krokodille in Handtaschen im Gepäck von Reisenden erschnüffeln sollen. Allein am Frankfurter Flughafen sind im vergangenen Jahr fast 112 000 geschützte Tiere oder Pflanzen sichergestellt worden, darunter 5600 lebende Tiere. dpa

Spitzenplatz für Singapore Airlines

Zum dritten Mal wurde Singapore Airlines mit dem World Airline Award ausgezeichnet. Schon 2004 und 2007 erhielt die asiatische Gesellschaft den Titel „weltbeste Fluggesellschaft“. Im Ranking des unabhängigen Luftfahrtforschungsinstituts Skytrax gelangte die Hongkonger Cathay Pacific auf den zweiten, die australische Qantas auf den dritten Platz. Die Skytrax-Rangliste beruht auf der größten Passagierbefragung der Welt, an der 15 Millionen Kunden weltweit teilnahmen. ws

WELT ONLINE



Wanderritt: Von Frankreich nach Spanien mit dem Pferd welt.de/sattelfest

ANZEIGE

Keine Langweile. Kein Stress. Auf der A-ROSA BELLA – dem Schiff des Jahres 2008 gekürt von der Reisebüroketten Lufthansa City Center – erwartet Sie ein Silvester der ganz anderen Art!



Silvester mit A-ROSA – eine Erlebnisreise

Wir sind angekommen. Warm verpackt liegen wir auf dem Sonnendeck der A-ROSA BELLA und genießen die Vorfreude auf eine 8-tägige Reise entlang der Donau durch die Metropolen Wien, Budapest und Bratislava. Nachdem wir unsere geräumige Außenkabine bezogen haben, zieht nun die Passauer Altstadt in gemächlichem Tempo an unserem Schiff vorbei. Das Schiff bietet 100 stilvoll eingerichtete Außenkabinen, z. T. mit französischem Balkon. Später am Abend erwarten uns im Buffet-Restaurant – mit weitläufigem Außenbereich – ausgewählte, kulinarische Spezialitäten. Nach dem reichhaltigen Abendessen entspannt man am Besten bei einem Glas Wein an der Bar oder in der Lounge bei leichter Abendunterhaltung. Die Atmosphäre an Bord ist entspannt, kommunikativ und offen.

Wir gleiten durch die Winterlandschaft der Wachau in Richtung Budapest. Hier angekommen erwartet uns ein vielfältiges Ausflugsprogramm. Wir entscheiden uns für eine Stadtrundfahrt und erfahren viele interessante Details über die abwechslungsreiche Geschichte der Stadt. Mit diesen und vielen weiteren, tollen Erinnerungen kehren wir an Bord zurück und nehmen an einem ganz besonderen Highlight teil. Die SPA-ROSA Wellness-Nacht verwöhnt uns mit einem Rund-um-Entspannungsprogramm bestehend aus Massagen, verschiedenen wohltuenden Sauna-Aufgüssen und einem Vital-Cocktail. Über Nacht setzen wir die Reise fort und erreichen am nächsten Morgen Bratislava. Der Spaziergang führt den Burgberg hinauf und durch die autofreie Altstadt zurück zum Schiff, wo wir Fahrt in Richtung Wien aufnehmen.

Hier angekommen erwartet uns das verschnittene Wien zu einer abendlichen Lichterfahrt und verzaubert uns mit ihrem Charme. Am nächsten Morgen lassen wir uns mit einem 4-Gänge-Menü verwöhnen – der Maitre empfiehlt uns auch heute einen passenden Wein. Danach erwarten uns das einzigartige Ambiente und ein überwältigendes Feuerwerk über Wien. Gekrönt wird dieses Erlebnis durch die Möglichkeit das Jahr auf zwei A-ROSA Kreuzfahrtschiffen ausklingen zu lassen. In verschiedenen Bereichen mit Live Musik oder Disco-

Night, brasilianischer Samba und exotischen Cocktails oder edlem Champagner und Zigarren findet jeder Gast die passende Party. Über Nacht wird die Reise fortgesetzt nach Dürrenstein. Bevor das Schiff vor dieser romantischen Kulisse anlegt, haben wir noch ausreichend Zeit beim Neujahrs-Brunch die vorbeiziehende Winterlandschaft zu genießen. Den Abschluss der Route bildet Linz – die Kulturhauptstadt 2009. Bevor wir spät am Abend auch diese Station unserer Reise verlassen und in Richtung Passau fahren, haben wir ausreichend Zeit auch hier alle Sehenswürdigkeiten zu entdecken.

Nach acht Tagen – voller Entspannung, Genuss und reich an Erlebnissen – an Bord der A-ROSA BELLA, ist dies der beste Jahresabschluss, den wir uns vorstellen können.

DER A-ROSA SILVESTERTRAUM AUF DER DONAU VOM 27.12.2008 – 03.01.2009
8 Tage: Passau – Melk – Budapest – Bratislava – Wien – Dürrenstein – Linz – Passau

Genießen Sie acht Tage A-ROSA mit einem fließenden Übergang ins Jahr 2009 und buchen Sie zum attraktiven A-ROSA SPONTAN-Preis schon ab € 1.059,- pro Person in der 2-Bett-Außenkabine, S inkl. VollpensionPlus. Sie erhalten zusätzlich das attraktive Schiff des Jahres Paket 2008 von Ihrem Lufthansa City Center und A-ROSA (es gelten die A-ROSA SPONTAN-Bedingungen).



Buchen Sie bei den Kreuzfahrtspezialisten der Lufthansa City Center Reisebüros unter Tel.: 069/66075216 oder schauen Sie auf www.ihrkruzfahrtspezialist.de, wo Sie auf den ersten Blick Ihr nächstgelegenes Lufthansa City Center finden.

WELT ONLINE

Korsika per Rad: Von Bastia bis Sartène - ganz schön anstrengend welt.de/korsika